

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 3: **Das Krankenhaus : Station und Instrument der sozialen Krankenfürsorge = L'hôpital en qualité de station et d'instrument de l'assistance médicale publique = The hospital as an instrument of the public service**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

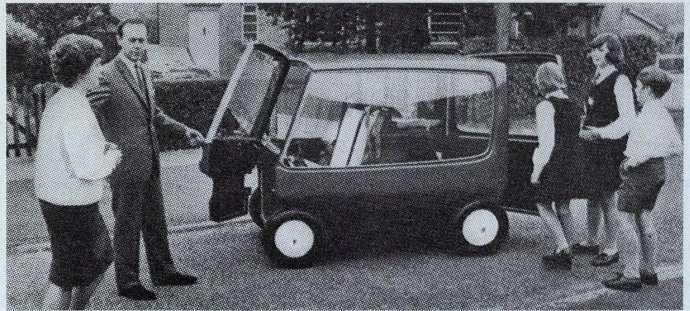
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Micromini

Besonderes Interesse zeigte die englische Presse für den Citycar, den Mike Forrest entwickelte. Im Gegensatz zu den 3 m langen Minicars Fiat 500 und Honda N 360 hat er eine Länge von 1,80 m. Der gesamte Innenraum der Fiberglaskarosserie ist Sitzplatz. Als Ex-RAF-Pilot bedient Forrest Gas, Kupplung und Bremse mit einem Mehrzwecksteuerknüppel. Der 750-ccm-Motor wurde als Unterflurmotor konstruiert, die Höchstgeschwindigkeit beträgt 80 km/h. Das Auto wurde im Department of Creative Design der Universität für Transporttechnik in Loughborough entwickelt.



Förderung junger Designer

Diese Projekte für mobile Versorgungseinheiten wurden von dem Japaner Masanori Umeda entworfen. Umeda, 27, Absolvent der Kuwasawa Design School, 3 Jahre Industriedesigner in Tokio, zu Studien in Europa, ist zur Zeit Mitarbeiter des Büros Castiglioni in Mailand. Seine mobilen Versorgungseinheiten erhielten zusammen mit dem Entwurf einer neuartigen 16-mm-Filmkamera von Florian Seiffert den Braunpreis 1968.

Als Förderungspreis für junge Designer und Techniker, »die ein technisches Gestaltungsproblem besonders gut gelöst haben«, wurde die von der Braun AG gestiftete Summe von 25 000 DM (zwei Preise von je 15 000 DM und 10 000 DM) 1968 in Zusammenarbeit mit dem Gestaltungskreis im BDI zum ersten Mal vergeben.

Die Ausschreibung des Wettbewerbes war international, teilnahmeberechtigt waren Designer und Techniker, die noch in der Ausbildung stehen oder ihren Beruf nicht länger als zwei Jahre ausüben und nicht älter als 35 Jahre sind.

Aus dem Bericht der Jury:

»Das mobile Versorgungssystem 1968 von Masanori Umeda wurde ausgezeichnet, weil es sich um eine zukunftsweisende Produktkonzeption handelt, die neue Wege beschreitet und neue Möglichkeiten aufzeigt. Es ist eine Konzeption, die sich freimacht von den heutigen Wohngewohnheiten und die mit einer wohlthuenden Unbekümmertheit Schlußfolgerungen aus den heute erkennbaren technologischen und soziologischen Tendenzen zieht.

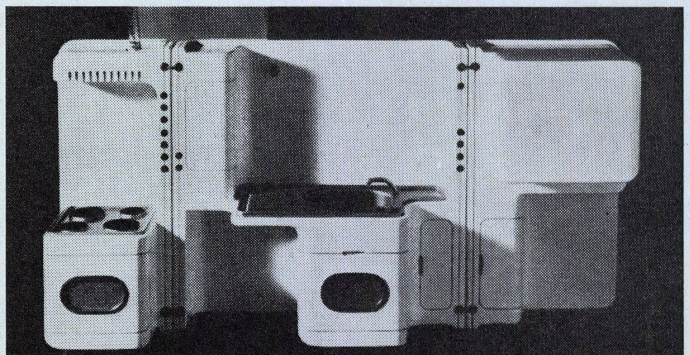
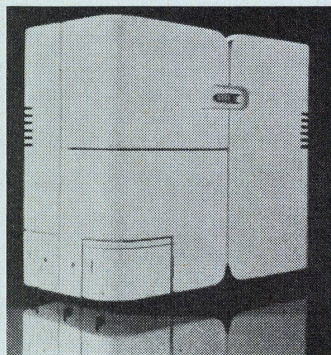
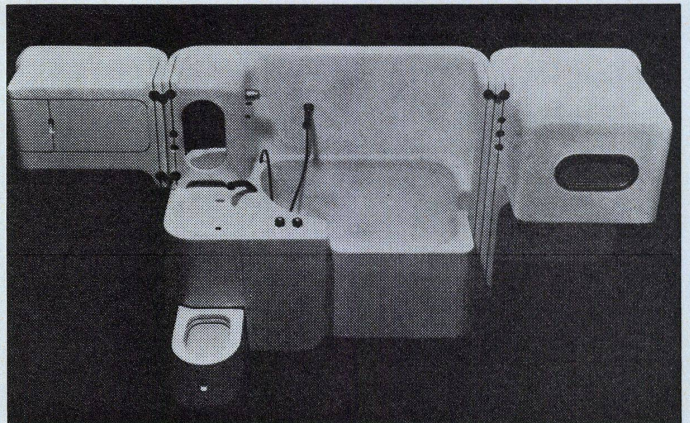
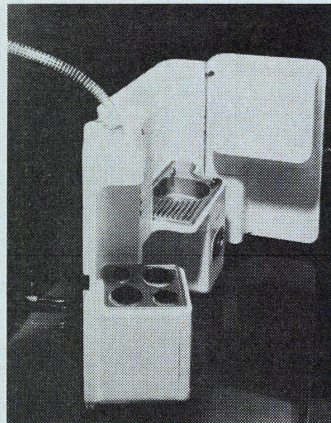
Diese Arbeit stellt einen mutigen Ansatz dar, aus bestehenden Vorstellungen auszubrechen mit dem Ziel, durch möglichst große Mobilität der Wohnelemente eine freiere Verfügbarkeit über die technische Umwelt zu erreichen und den menschlichen Freiheitsraum zu vergrößern.

Dinge dieser Art pflegen gerade dadurch, daß sie sich über das Bestehende hinwegsetzen, stimulierend auf die Entwicklung einzuwirken. Ein weiterer Vorzug liegt in der Anwendung moderner Fertigungsverfahren und moderner Materialien, so die Verwendung von Kunststoffen und die Ausnutzung ihrer Vorzüge, die auch im Formalen zu anregenden Vorstellungen führt.

Daß Einzelheiten eines so groß angelegten Projektes noch eingehenderer Detailuntersuchung bedürfen, wurde von der Jury als selbstverständlich vorausgesetzt.

Aber nicht das fertig durchdachte Produkt lag in der Absicht des Wettbewerbes, sondern die Förderung des Designernachwuchses.

Der nächste Braunpreis wird 1970 vergeben.



1 KÜCHENEINHEIT halbgeöffnet

2 BADEEINHEIT Ansicht

3 BADEEINHEIT zusammengeklappt

4 KÜCHENEINHEIT Ansicht

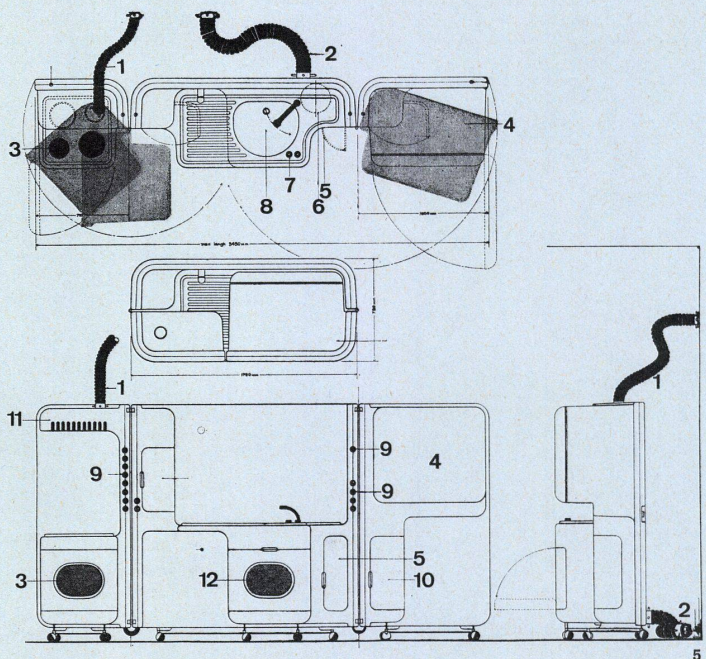
5 Ansicht und Aufsicht KÜCHENEINHEIT

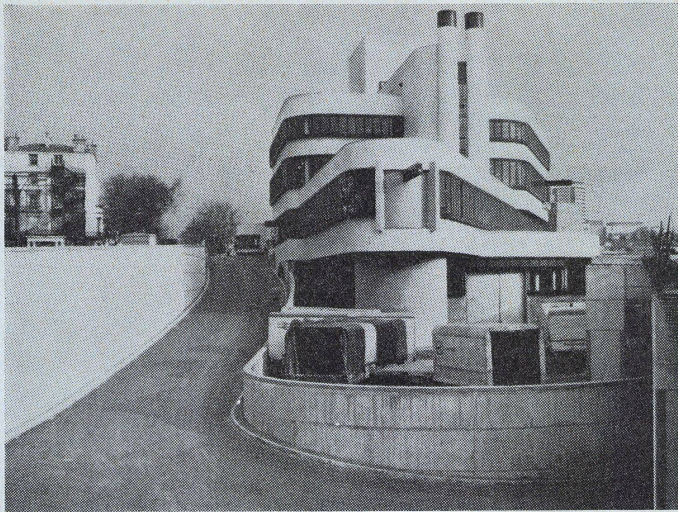
1 Beweglicher Plastikschlauch für Abluft – angeschlossen an die Installationswand
2 Beweglicher Plastikschlauch, Anschluß für Zu- und Abwasser, Gas – angeschlossen an die Installationswand

3 Herd
4 Kühlschrank
5 Mülleimer
6 Heißwasserbereiter

7 Zapfhähne
8 Spüle
9 Kontrollampen
10 Schrankfach

11 Ventilation
12 Geschirrspülmaschine





Werkstätten

Der von den Londoner Architekten Bicknell und Hamilton ausgeführte Bau enthält Unterhalts- und Reparaturwerkstätten, dazu Magazine, die von der britischen Eisenbahn benutzt werden. Der Neubau der Anlage wurde durch den Ausbau und die Verlängerung der Western Avenue nötig. Die Gebäudeform ist das Resultat des durch die Straßenplanung verbleibenden Restgrundstückes. Nutzlasten bis zu 1000 kg/m² und große Spannweiten bestimmten die Struktur des Gebäudes. Wiederholung von Elementen war auf diesem Grundstück überhaupt nicht möglich. Zwar haben die Architekten die Grundstücksform zum Anlaß für eine expressive Gestaltung nehmen können, aber es fragt sich, inwieweit sich ein solches Grundstück überhaupt als Standort für eine rein funktionelle und erweiterungsbefähigte Anlage anbietet.

(Abb. Arch. Journal)

Reynolds Architekturpreis

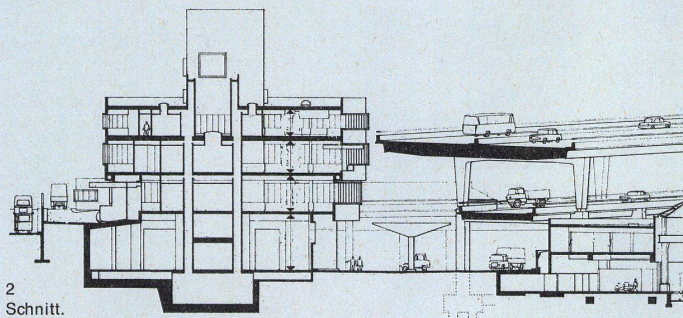
Diese Auszeichnung wird alljährlich für ein »bedeutendes Architekturobjekt, zu welchem das Aluminium einen maßgebenden Beitrag geleistet hat« erteilt. Falls man für den in diesem Jahr zur Verteilung gelangenden »R. S. Reynolds Memorial Award« einen Beitrag zur Kandidatur stellen möchte, kann man sich unter Beilage einer Dokumentation des entsprechenden Werkes an folgende Adresse wenden:

The American Institute of Architects Attention: R. S. Reynolds Memorial Award 1735 New York Ave. N.W. Washington, D.C. 20006, USA.

Im vergangenen Jahr wurde der mit 25000 \$ dotierte Preis den Architekten des niederländischen Pavillons an der Expo 67 in Montreal zugesprochen: Walter Eijkeloen und Abraham Middelhoeck aus Rotterdam und Georg F. Eber aus Montreal.

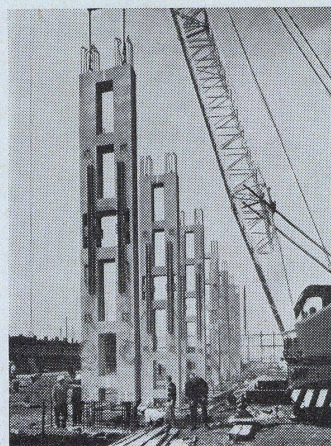
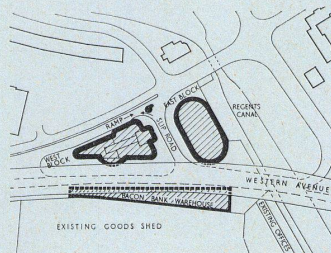
Ein dreidimensionales Aluminiumgitter, das aus 52000 92 cm langen Röhren mit Durchmessern von 38, 50 und 76 mm zusammengesetzt worden war, bildete das Außengerüst des Ausstellungspavillons und ermöglichte einen völlig stützenfreien Innenraum.

Die Konstruktion wurde durch genutete Knotenstücke zusammengehalten, ohne Nieten, Schrauben oder Schweißstellen. Für einige wenige besonders beanspruchte Strukturteile waren verzinkte 75-mm-Stahlröhren verwendet worden. Die gesamte Struktur wurde so konzipiert, daß sie auseinandergenommen, transportiert und an anderem Ort wieder errichtet werden kann.



2 Schnitt.

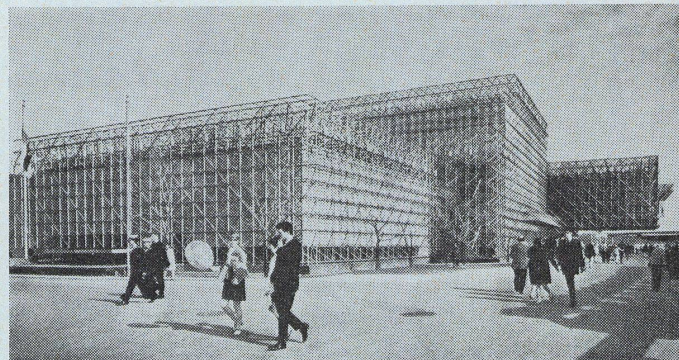
1 Lageplan.



Leichtbetonstützen

Für den Neubau eines Fabrik- und Lagergebäudes im Osten von London wurden die Stützen aus Leichtbeton vorgefertigt. Unser Bild zeigt die Montage dieser Elemente. Es handelt sich um Doppelstützen mit einer Länge von 10,60 m. Jedes der Elemente wiegt 13 t. Würde man diese Pfeiler in Normalbeton ausführen, müßte man mit einem Gewicht von 17 t rechnen.

Die Auswirkungen in der Kalkulation waren beträchtlich, denn die Elemente wurden in Tallington, in der Nähe von Stamford, Lincolnshire, vorgefertigt und mit dem Lkw zu der Baustelle in London transportiert. Auf der Baustelle machte sich das geringere Gewicht durch Ersparnisse an Krankkosten bemerkbar. (Architekten: Howard V. Lobb and Partners)



Sozialer Wohnungsbau in Kolumbien

Die Überbauung mit im ganzen 160 Wohnungen für kinderreiche, minderbemittelte Familien wurde durch Fundacion Cristina de la Vivienda, eine kirchliche Wohnbaustiftung, errichtet. Obwohl man auch hier bestrebt sein mußte, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine möglichst große Zahl von Wohnungen zu bauen, wurden städtebauliche und gestalterische Gesichtspunkte nicht außer acht gelassen. Die sechs großen Wohnbauten – zwei wurden bis jetzt davon fertiggestellt – werden strahlenförmig um ein Einkaufszentrum und einen Spielplatz orientiert. Von jeder Wohnung hat man einen Blick auf die Berge der Umgebung.

Jedes der Wohnhäuser enthält 20 bis 30 Wohnungen, von denen je fünf durch ein Treppenhaus erschlossen werden. Indem man die Einheiten gegeneinander versetzt, wird die Fassadenfläche und damit die Besonnung vergrößert. Die Wohnungen sind ca. 80 qm groß, entsprechend dem Querschnitt des Hauses variieren sie jedoch in Größe und Zimmer-

zahl. Zu jeder Wohnung gehört eine Terrasse. In den oberen Geschossen befindet sich jeweils eine doppelgeschossige Wohnung. Baumaterialien: Backstein und Asbestzementplatten.

1 Lageplan.
2 Schnitt.

